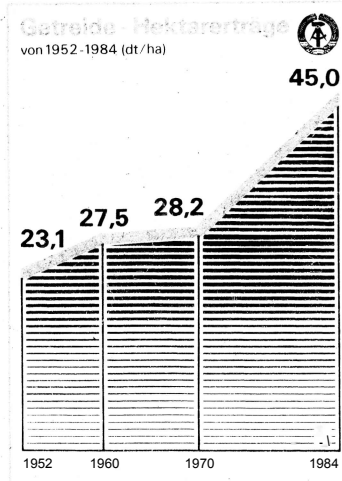


legende Aufgabe des Leninschen Genossenschaftsplanes - die revolutionäre Lösung der Bodenfrage - erstmalig auf deutschem Boden erfolgreich verwirklicht. Über 559000 landarme und landlose Bauern, Landarbeiter und Umsiedler erhielten mehr als 2 Millionen Hektar Land unentgeltlich und schuldenfrei zur persönlichen Nutzung. Die Beseitigung des privaten Bodenmonopols und eine den Möglichkeiten entsprechende umfassende politische und materielle Hilfe stärkten das Vertrauen der werktätigen Bauern in die Politik der Partei und das Bündnis mit der führenden Arbeiterklasse.



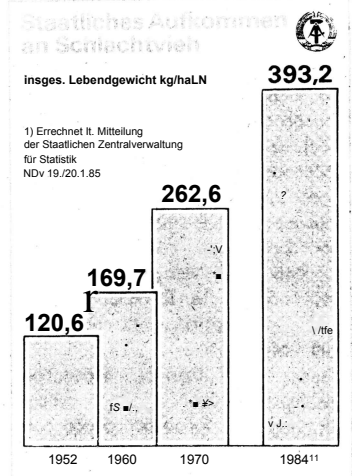
1952, als unsere Partei die 2. Parteikonferenz einberief, auf der die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus beschlossen wurde, wandten sich viele Bauern und Landarbeiter an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und an das Zentralkomitee der SED mit der Bitte, dem Willen einer großen Anzahl fortschrittlicher Bauern zuzustimmen, von der einzelbäuerlichen Kleinwirtschaft zur genossenschaftlichen Großproduktion überzugehen. Die 2. Parteikonferenz der SED entsprach diesen Anträgen. Sie legte fest, den Landarbeitern und werktätigen Bauern, die sich auf völlig

freiwilliger Grundlage zu Produktionsgenossenschaften zusammenschließen, die notwendige Hilfe zu gewähren und dadurch zugleich das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zu festigen. Damit war der Weg frei für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, der kompliziertesten Aufgabe der sozialistischen Revolution nach der Machtergreifung durch die Arbeiterklasse.

Bereits Marx und Engels hatten darauf verwiesen, daß der freiwillige Zusammenschluß zu Produktionsgenossenschaften die beste Form ist, wie die Bauern den Übergang zur sozialistischen Großproduktion in der Landwirtschaft meistern können. Unsere Partei berücksichtigte dabei, daß dieser tiefgreifende revolutionäre Prozeß, der das Leben Hunderttausender bäuerlicher Familien erfaßte, nur schrittweise und in Übereinstimmung mit dem Bewußtseinsstand der Bauern und auf der Grundlage der Freiwilligkeit erfolgen konnte. Diesem Grundsatz wurde mit der Orientierung auf die Entwicklung von LPG verschiedenen Typs schöpferisch Rechnung getragen. Entsprechend dem Leninschen Hinweis, daß „nur die Vereinigungen von Wert sind, die von den Bauern selbst aus eigener Initiative gebildet sind und von deren Vorteil sie sich in der Praxis überzeugt haben ...“ wurden unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei alle Schritte zur planmäßigen Umgestaltung der Agrarverhältnisse mit den Bauern beraten.

Vielfältig war die Unterstützung, die die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften durch den Staat und die Arbeiterklasse erhielten. Dazu gehörten die verschiedenen Maßnahmen der Steuer-, Kredit- und Preispolitik ebenso wie die umfassende Qualifizierung der Genossenschaftsmitglieder und die Verbesserung der sozialen und kulturellen Verhältnisse in den Dörfern. Die Maschinen-Traktoren-

Stationen (MTS) als Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande, halfen den LPG mit Fachkräften und Technik, den Anforderungen eines modernen sozialistischen Großbetriebes gerecht zu werden sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse anzuwenden. Dem Ruf der Partei: „Industriearbeiter aufs Land!“ folgten 30 000 Arbeiter, voran viele Kommunisten. Sie stärkten die Klasse der Genossenschaftsbauern.



Einen hervorragenden Anteil bei der Festigung der Arbeitskollektive und der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins unter den Genossenschaftsbauern hatten die Grundorganisationen der SED in den LPG.

In der historisch kurzen Zeit von nur 8 Jahren vollzogen die Bauern den Übergang zur genossenschaftlich-sozialistischen Produktion. Im „sozialistischen Frühling“ 1960 waren alle Dörfer der DDR vollgenossenschaftlich. Der Leninsche Genossenschaftsplan hatte in seiner schöpferischen Anwendung durch die SED auch unter den Bedingungen eines entwickelten Industriestaates mit intensiver Landwirtschaft und bei offener Grenze zur imperialistischen BRD seine Lebenskraft bewiesen.

Die Partei hat den Leninschen